



Serviceeinheit **H**ohenheimer **G**ewächshäuser (680)

Jahresbericht 2014



Inhalt

	Seite
1. Einleitung	3
2. Ausschuss	5
3. Tätigkeiten des Leiters	5
3.1. Konzept	5
3.2. Sanierung	8
3.3. Neubau Sammlungsgewächshaus	10
3.4. Forschungsgewächshaus – PHT (Phytotechnikum)	11
3.5. Personalgewinnung	13
4. Anträge / Versuche	15
4.1. Versuche 2014	15
5. Führungen	17
6. Schlusswort	18

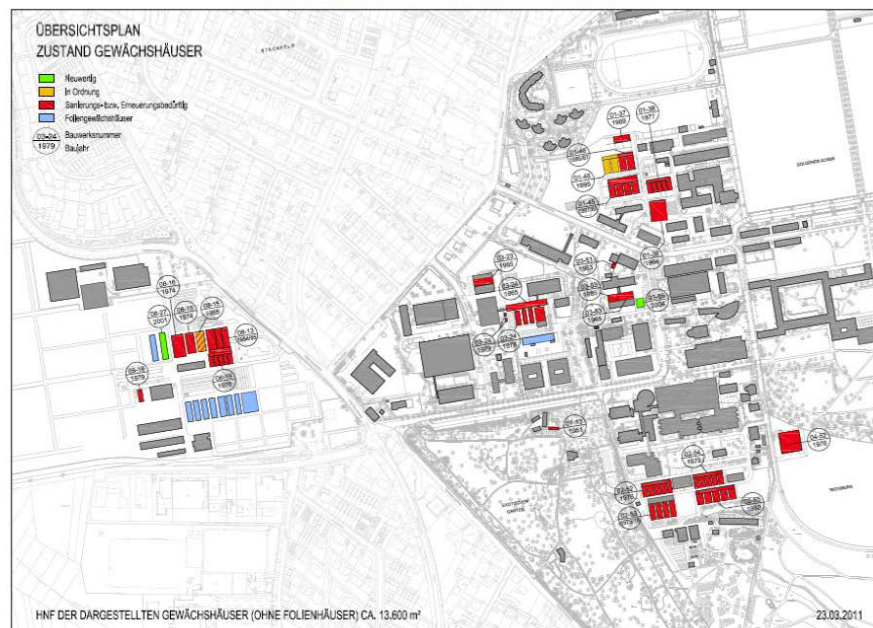
Bericht des Leiters der Serviceeinheit Hohenheimer Gewächshäuser (SHG) für das Jahr 2014

1. Einleitung:

Ein Rückblick auf das „Konzept Reisinger“

Die Universitätsleitung hat im Jahre 2010 den externen Gutachter Herrn Reisinger mit einer Begutachtung des Bestandes und der Vorlage eines Konzeptes zur weiteren Entwicklung der Gewächshaus (GH) - Fläche an der Universität Hohenheim beauftragt. Die Zustandsanalyse von Herrn Reisinger unter rein energetischen Gesichtspunkten ergab, dass die meisten GH nicht mehr nutzbar und nur sehr wenige in Ordnung waren (Abb. 1).

Abb. 1:
Bestandsaufnahme der GH
nach dem „Konzept Reisinger“.



Das von Herrn Reisinger vorgelegte Konzept basierte im Wesentlichen auf der Erkenntnis, dass weite GH-Bereiche nicht ausgelastet sind und dass GH-Flächen primär nur unter energetischen Aspekten betrachtet wurden.

Abb. 2:
Endstand nach Neubau und
Sanierung nach dem „Konzept
Reisinger“.

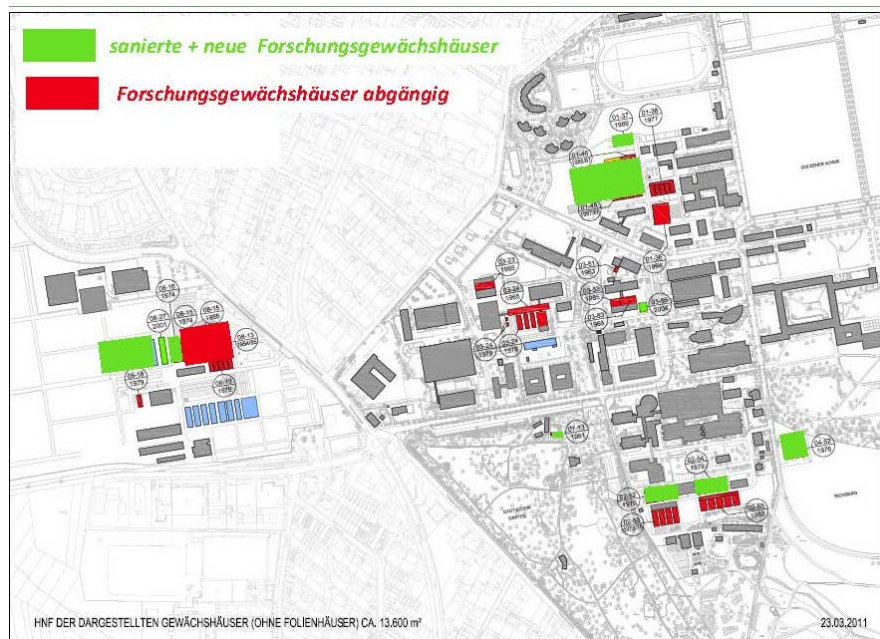


Abbildung 2 zeigt die Zu- und Abgängigkeit von GH-Flächen nach dem „Konzept Reisinger“, wobei ein zeitlicher Ablauf der einzelnen Bauabschnitte nicht konkret beschrieben wurde (es erfolgte lediglich die Unterteilung in Sofortmaßnahmen, kurz-, mittel- und langfristig angelegte Maßnahmen).

Die Schwachstellen des „Konzepts Reisinger“:

Problematisch an dem von Herrn Reisinger vorgelegten Konzept war die Fokussierung ausschließlich auf energietechnische Aspekte, die Nicht-Berücksichtigung nutzerspezifischer Anforderungen an GH-Flächen, sowie eine fehlende klare Darstellung des zeitlichen Ablaufs der Sanierung „bei laufendem Betrieb“. Besonders Letzteres hatte bei den Nutzern der GH für sehr starke Irritationen gesorgt.

2. Ausschuss:

Dem Ausschuss der Serviceeinheit Hohenheimer Gewächshäuser gehören zehn stimmberechtigte Mitglieder an, die sich alle dankenswerter Weise für eine weitere Amtszeit zur Verfügung gestellt haben.

Herr Prof. Dr. Fangmeier verzichtete im Mai auf seinen Sitz. Aus der Fakultät A wurde Herr Prof. Dr. Ludewig dem Leiter der SHG als Ausschuss-Ersatzmitglied vorgeschlagen.

Folgender Personenkreis wurde auf Vorschlag des Leiters an das Rektorat gemeldet und durch den Senat in seiner Sitzung am 5. November 2014 für weitere zwei Jahre bestätigt.

1. Sechs professorale Vertreter/Vertreterinnen der Fakultäten Naturwissenschaften und Agrarwissenschaften.
Dies sind derzeit folgende Personen: Prof. Dr. Asch, Prof. Dr. Ludewig, Prof. Dr. Pfitzner, Prof. Dr. Schaller (stellvertretender Ausschussvorsitzender), Prof. Dr. Spring, Prof. Dr. Vögele (Ausschussvorsitzender),
2. ein Vertreter/eine Vertreterin der Landessaatzuchtanstalt *PD Dr. Würschum,*
3. ein Vertreter/eine Vertreterin der Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft *Dr. Ernst,*
4. ein Vertreter/eine Vertreterin der akademischen Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen gemäß § 20 Abs. 2 Nr. 2 GO *Dr. Högy,*
5. ein Vertreter/eine Vertreterin der sonstigen Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen gemäß § 10 Abs. 1 Satz 2 Nr. 4 LHG *Frau Bühler*
6. und der Leiter /die Leiterin der Serviceeinheit Hohenheimer Gewächshäuser mit beratender Stimme.

3. Tätigkeiten des Leiter:

3.1 Konzept der SHG zum Umgang mit den GH-Flächen und Weiterentwicklung der GH

Nach Angaben der Abteilung Fläche und Bau (AFB) und des Universitätsbauamtes (UBA) besaß die Universität zum damaligen Zeitpunkt (Stand 01.2012) über 13.000 qm GH-Fläche (einschließlich Sammlungs-GH und GH der Staatsschule für Gartenbau (SfG)). Allerdings waren die vorhandenen GH, bis auf wenige Ausnahmen, in einem sehr desolaten Zustand, da über Jahrzehnte hinweg, wenig oder keine Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt wurden. Aufgrund dieser Tatsache wurde angestrebt die zukünftig zu nutzende GH-Fläche in weiten Teilen neu zu erstellen. Dies würde einen Betrieb der Flächen nach modernen Gesichtspunkten, auch unter energetischen Aspekten, erlauben. Diese Erneuerung der Flächen geht mit einer starken Flächenreduktion einher.

Eine Nutzerabfrage zur damaligen genutzten GH-Fläche durch Herrn Rühle und Herrn Vögele im Februar 2012 hat bei einem Rücklauf von 100 % eine genutzte Fläche von etwa 4.500 qm unter Glas

ergeben. Dieser Wert berücksichtigt nicht das Sammlungs-GH und die seitens der SfG genutzten GH. Gemäß der Flächenbemessungsgrundlage hätte die Universität Hohenheim mit derzeit mehr als 30 im Pflanzenbereich tätigen Arbeitsgruppen einen Anspruch auf mehr als 6.000 qm unter Glas. **In einer Besprechung mit der Betriebsleitung im Januar 2012 wurde der Universität Hohenheim ein Flächenbedarf von 5.000 qm unter Glas zugesprochen (zuzüglich 600 qm für das neue Sammlungs-GH).** Auch hier sind die Flächen der durch die SfG genutzten GH nicht berücksichtigt. Mit diesem Richtwert wurde das Konzept der SHG erstellt. Dies entsprach bei einer damaligen Gesamtfläche von 13.000 qm einer **Reduktion auf knapp 43 % GH-Fläche!** Eine weitere Reduktion von GH-Fläche würde Forschung und Lehre an der Universität Hohenheim nachhaltig schädigen und konnte daher nicht ernsthaft in Betracht gezogen werden.

Das überarbeitete Konzept versucht möglichst vielen Kriterien Rechnung zu tragen (Energieeffizienz, Kostensenkung, Arbeitssicherheit, Betriebsfähigkeit, Nutzeransprüche, etc.). Es kann aber aufgrund der Komplexität des Vorhabens in der vorliegenden Form nur als Grundgerüst verstanden werden, dass im Laufe der weiteren Entwicklung der SHG sicherlich noch Änderungen erfahren wird.

Konzept SHG

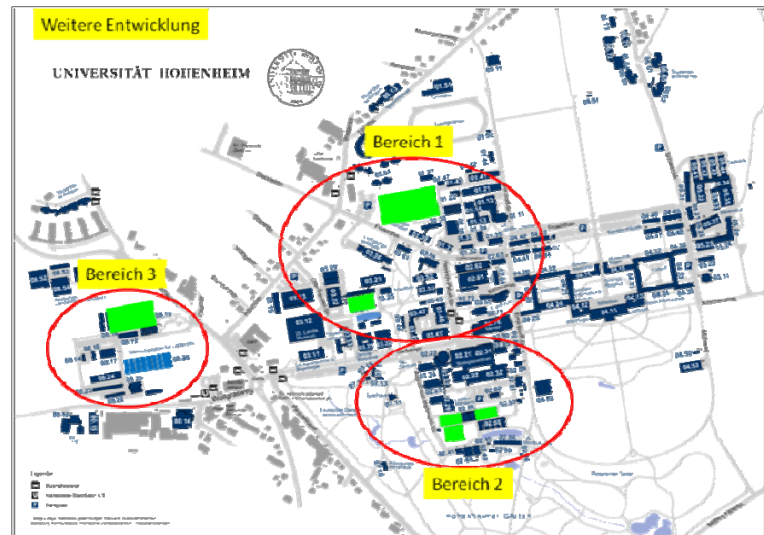
Ziel der Überarbeitung des von Herrn Reisinger vorgelegten ersten Konzepts war es, die Priorisierung von energetischen Aspekten hin zum Aspekt Arbeitssicherheit zu verschieben. Außerdem sollten in dem Konzept die Bedürfnisse der Nutzer besser reflektiert werden. Darüber hinaus umfasst das überarbeitete Konzept nun auch Aspekte eines zeitlichen Rahmens in dem die Ertüchtigung der GH-Flächen und auch die Erstellung neuer GH-Flächen der Universität Hohenheim erfolgen soll.

Die ursprünglich gewünschte Zentralisierung der GH - nicht nur administrativ, sondern auch räumlich, ist allerdings aufgrund spezifischer Nutzungsanforderungen und baulichen Beschränkungen, aufbauend auf dem „Konzept Reisinger“, so nicht umsetzbar. Der Leiter, Herr Rühle, und der Ausschussvorsitzende Prof. Vögele hatten daraufhin, basierend auf dem „Konzept Reisinger“ ein erstes alternatives Konzept erarbeitet, nachdem die Universität Hohenheim in Zukunft drei Bereiche haben sollte, in denen GH stehen könnten (Abb. 3).

Die vorhandenen GH wurden in vier Sanierungsblöcke eingestuft.

Abb. 3:

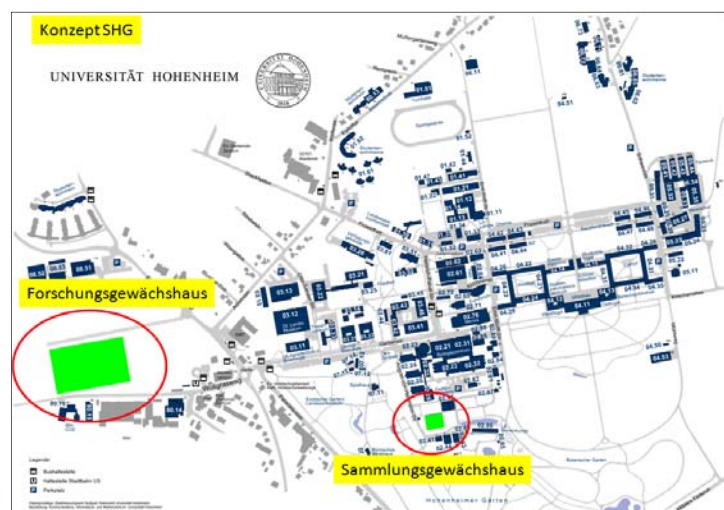
Bereiche des Campus mit zukünftiger GH-Nutzung. Grün markiert sind neu zu erstellende GH-Flächen, blau sind Folien-GH.



Eine wesentlich attraktivere Alternative zu diesem Konzept ergab sich im Laufe der weiteren Planungsphase. Dieses von Herrn Rühle unabhängig der bisherigen Vorgaben vorgeschlagene „Konzept SHG“ sieht die Erstellung des Forschungs-GH und des Produktions-GH (für die SfG) auf der Fläche westlich der Filderhauptstraße vor (Abb.4) In diesem Modell wären alle GH-Flächen, außer dem Sammlungs-GH, vereint. Somit könnten hier Synergien, vor allem infrastruktureller Art besser genutzt werden. In den Bereichen 01, 02 und 03 könnte sich die Universität deutlich entspannter mit anderer Ausrichtung entwickeln, während GH-Aspekte in der Tat fast komplett an einer Stelle (Bereich 08) zusammengefasst wären. Damit wäre nicht nur die Organisation der GH zentralisiert, sondern auch der Standort. Dieses alternative Konzept würde auch eine entspanntere Planung und effizientere Flächennutzung mit sich bringen, da auf dem Gelände Hohenheim West (Bereich 08) weniger Rücksicht auf bauliche Gegebenheiten - vor allem im Hinblick auf die übergangsweise Nutzung vorhandener GH-Flächen - zu nehmen wäre. Bei entsprechender Mittelbereitstellung wäre auch dieses Modell deutlich schneller zu realisieren (siehe 3.4. Forschungs-GH). Nach intensiven Gesprächen mit allen Nutzern durch den Leiter und den Ausschussvorsitzenden, hat sich eine große Mehrheit der Nutzer und auch die Universitätsleitung für das „Konzept SHG“ entschieden.

Abb. 4:

Bereiche des Campus mit zukünftiger GH-Nutzung. Grün markiert sind neu zu erstellende GH-Flächen.



3.2 Sanierung

Wie im letzten Jahresbericht schon erwähnt konnte die Leitung der SHG bereits erste, wichtige Erfolge vorweisen: Eine sofortige Schließung aller GH-Flächen konnte verhindert werden, nach dem ein Sanierungskonzept ausgearbeitet wurde. Dieses Sanierungskonzept ermöglichte die Sanierung der GH bei laufendem Betrieb und weist zugleich marode und gefährliche Flächen aus, die stillgelegt werden mussten.

Abbildung 5 zeigt die Einteilung der vier Sanierungsblöcke, die das weitere Vorgehen hinsichtlich des Weiterbetriebs und der Sicherheit unserer GH bestimmen.

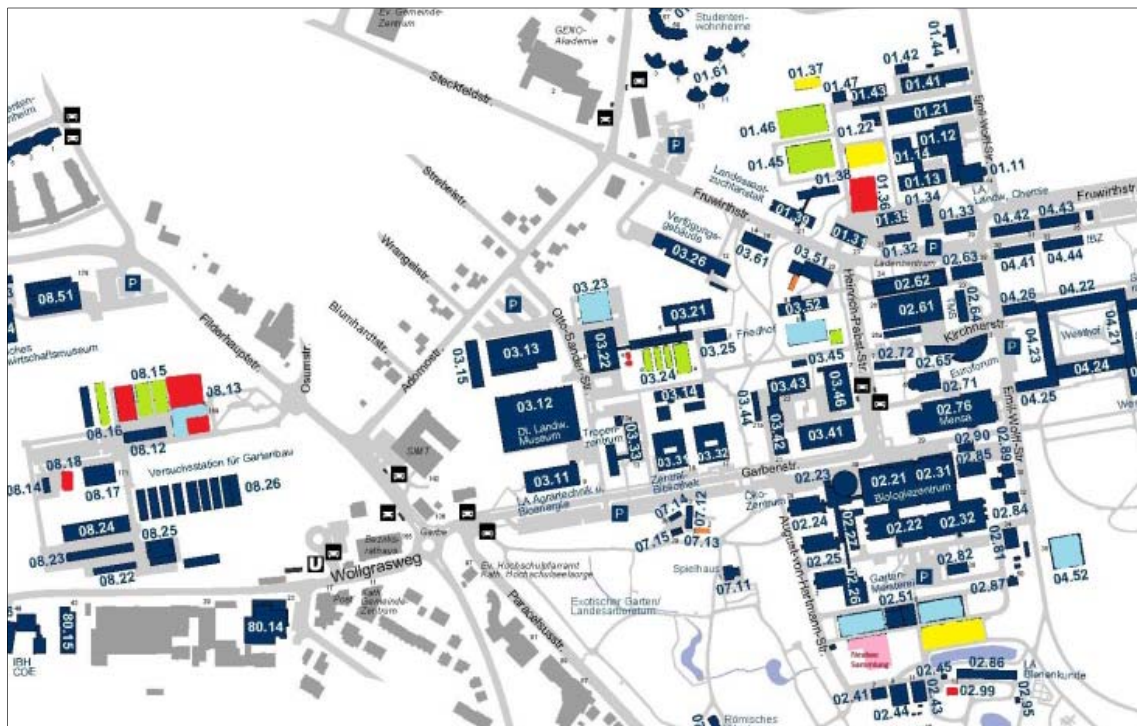


Abb. 5: Sanierungsblöcke

1. Block: GH, die bereits wieder zur Arbeitssicherheit ertüchtigt wurden. Die Abnahme erfolgte am 25.04.2013. Die Kosten der Ertüchtigung zur Arbeitssicherheit wurden durch das UBA übernommen. Ebenso wurden im letzten Jahr die defekten Schattierungen repariert.

Arbeitssicherheit: 34.000 €

Betriebsfähigkeit: 28.000 €

2. Block: weitere GH, die 2014 ertüchtigt wurden, die aber nicht im Rahmen des Budgets des 1. Blockes ertüchtigt werden konnten. Die Finanzierung war über Investitionen aus 2014 und Mittelzuweisungen des Rektorates gesichert. Ausschreibungen und Ausführung wurden in Amtshilfe durch das UBA durchgeführt. GH, die mittelfristig stehen bleiben und dadurch auf jeden Fall arbeitssicher und betriebsfähig gemacht werden mussten.

Die GH-Fläche aus diesem und dem ersten Block ergeben zusammen eine Fläche von ca. 5.000 qm. Dies entspricht der Fläche, die der Universität von Seiten Vermögen und Bau zugestanden wurde. Eine Nicht-Instandsetzung würde die Universität Hohenheim nachteilig beeinflussen, weil nur in einem geringen Umfang Fläche für Forschung und Lehre zur Verfügung stehen würde. Erste Kostenschätzungen für diesen 2. Block, bezifferten sich auf ca. 205.000 €. Diese Mittel wurden überwiegend durch die Universität bereitgestellt. Nach Abzug der Kosten für die Arbeitssicherheit und Betriebsfähigkeit von Glas und Mechanik, verblieb für die Elektroarbeiten noch ein Betrag von 120.000 €. Die Abschlussrechnung für die Elektroarbeiten steht noch aus.

3.Block: GH, die aus wirtschaftlichen Gründen nicht saniert werden, die aber in eingeschränktem Betrieb (Regelung über spezifische Betriebsanweisung) bis Versuchsabschluss weiterlaufen können. Laufende Versuche sollen noch zu Ende gebracht werden. Ein eingeschränkter Betrieb bis zum Abschluss der Versuchsanstellungen wird durch entsprechende Betriebsanweisungen geregelt. Es findet keine weitere Flächenzuweisung aus diesem Block mehr statt.

4.Block: GH, die bereits abgerissen oder geschlossen wurden.

Die dargelegte Einstufung der GH erfolgte durch den Leiter der SHG auf Basis der Gefährdungsbeurteilungen der Fachkraft für Arbeitssicherheit, Herrn Hosseinzadeh, Daten und Zahlen des UBA, sowie der der Abteilungen Fläche und Bau und Technik.

Das Rektorat, die Fachkraft für Arbeitssicherheit, und auch der Ausschuss der SHG unterstützen die Kategorisierung der Entscheidungsträger der SHG (Ausschussvorsitzender und Leiter). Die ersten beiden Blöcke sind sehr wichtig für die SHG und damit für die Universität. Ist diese Fläche doch das absolute Minimum mit dem die Universität Hohenheim auskommen kann.

Abb. 6: Abriss von Gebäude 02.53. + 08.13



3.3 Neubau Sammlungsgewächshaus

Nach einer nur einjährigen Bauphase konnte das neue Sammlungsgewächshaus in eine einmonatige Probephase gehen. Dies war nötig um die Gärtner mit der neuen Technik vertraut zu machen, aber auch um die einzelnen Bereiche auf die für die jeweilige Pflanzengruppe notwendigen Bedingungen wie Temperatur und Feuchtigkeit einzustellen.

Der Rektor, die Kanzlerin, der damalige Leiter des UBA Stuttgart – Hohenheim, der Ausschussvorsitzende und der Leiter der SHG haben am 17.07.2013 das Bauvorhaben mit einem Spatenstich als Festakt (Abb. 7) offiziell eröffnet.



Abb. 7: Spatenstich für das neue Sammlungs-GH



Die Fertigstellung des Gewächshauses war Mitte Mai 2014. Nach einem anderthalbmonatigen Probebetrieb, konnte die Pflanzensammlung der Hohenheimer Gärten ihr neues Pflanzenquartier beziehen (Abb. 8 +10).

Abb. 8: Blick auf das Neue Sammlungs-GH

Die offizielle Schlüsselübergabe (Abb. 9) fand am 04.07.2014, unter Beteiligung des Finanzminister Nils Schmid statt. Unter großer Anteilnahme der Presse und aller beteiligter Personen und Institutionen wurde das neue GH besichtigt.



Abb. 9: Schlüsselübergabe von Finanzminister Nils Schmid

Der Neubau des Sammlungsgewächshauses stellt den ersten Baustein in der Umsetzung des Konzeptes zu einer kompletten Erneuerung der Gewächshausanlagen der Universität Hohenheim dar.



Abb. 10: Ansicht des frisch bezogen Sammlungs-GH

3.4 Forschungsgewächshaus - PHT (Phytotechnikum)

Nach einem Vorentwurf (Alle Nutzer, wurden vom Ausschussvorsitzenden und dem Leiter der SHG über die neuen Planungen informiert und im Vorfeld um ihre Zustimmung gebeten [Außerordentliche Ausschusssitzung der SHG am 21.10.13]) und Auflistung aller nutzerspezifischen Dinge, wurde im UBA ein Masterplan für das Gebiet `Hohenheim West` aufgestellt, um so alle Bedürfnisse der zu erwartenden Nutzer und der Stadt Stuttgart zu berücksichtigen. Wie bereits im Konzept der SHG vorgeschlagen und unter 3.1. erwähnt, hat man die freie Fläche in entsprechender Größe für 5.000 qm Gewächshausfläche, einem 3.500 qm großen Servicebereich und Klimakammern mit 600 qm, ohne störende Beschattung im 08er-Bereich, in Hohenheim West gefunden. Nachdem diese Fläche auch im neuen Masterplan als Bauerwartungsland ausgewiesen war, war der Weg zur weiteren Planung frei (Abb.:11). Wobei auch hier Fläche für die SfG ausgewiesen wurde.



Abb. 11:
Masterplan Hohenheim West

Der nächste Schritt war die Kostenermittlung. Dazu wurde ein Gewächshausplaner beauftragt, der zusammen mit dem Leiter die Nutzerwünsche in einem Plan einarbeitete. Ebenso wurden gemeinsam die Raumanforderungsbögen erstellt, die Raum für Raum alle Nutzerspezifischen Anforderungen auflisteten und somit die Grundlage zu einer ersten Kostenermittlung waren. Der erste Entwurf für das neue Forschungs-GH mit Quarantäne-GH, Servicebereich mit Laboren, Büros und Aufenthaltsräumen, Lagerfläche und Klimakammern, zeigt auf wie eine funktionsfähige Einheit aussehen könnte.

Es muss dankenswerterweise gesagt werden, dass es dem MWK unter Führung von Herrn Dr. Hilzenbecher und der Universität gelang, eine vier Millionen Euro Spende der Carl Zeiss Stiftung für das neue Forschungsgewächshaus Phytotechnikum (PHT) einzuwerben. Das Finanzministerium erklärte sich bereit einen gleich hohen Betrag zur Verfügung zu stellen. Ein weiterer Schritt war nun, den ersten Bauabschnitt mit 8 Millionen € umzusetzen, der die Erstellung eines ersten Abschnittes unter Glas, sowie die Teilerstellung der Serviceflächen beinhaltete. Dafür erhielt das UBA Anfang des Jahres 2014 den Planungsauftrag.

Im Juli begann das Startgespräch mit den Architekten Heinle, Wischer und Partner (für den Servicebereich: Büro, Labore, Lager) und dem Gewächshausplaner Thilo Grust (Gewächshausbereich mit gesamter Technik).



Abb. 12: Derzeitiger Entwurf PHT

Es musste für den ganzen Gebäudekomplex (Phytotechnikum) ein Gesamtkonzept entwickelt werden (Abb. 12). Die Abbildung 13 zeigt den Entwurf, für den ersten Bauabschnitt. Büros, Aufenthaltsraum, Lagerfläche sowie Labore sind im 1 BA. vorhanden (Abb. 13).

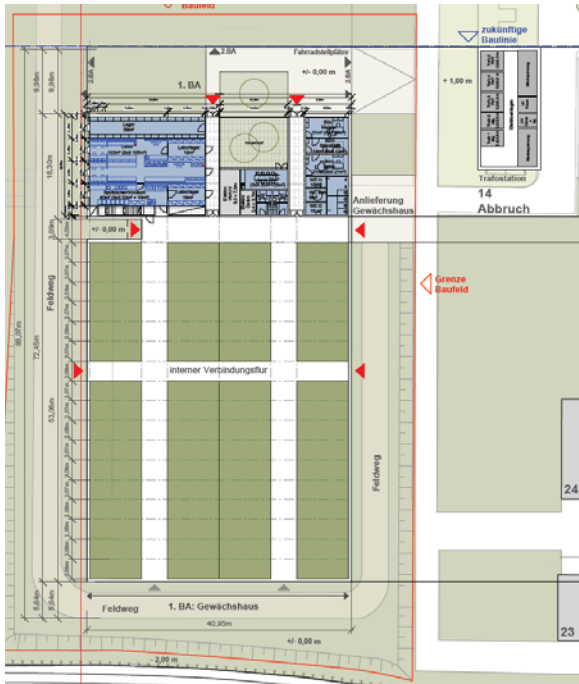


Abb. 13: Entwurf 1. BA

Sogar Lagerfläche für Erden und Substraten sind im Außenbereich vorgesehen. Dies ist notwendig um Arbeitsabläufe und technische Installationen bei maximaler Auslastung auf Funktionalität zu prüfen, aber auch um etwaige Folgekosten aufzuzeigen. Abbildung 14 zeigt eine Studie über die Vorgehensweise zur Optimierung der Arbeitsabläufe und der Anordnung über die funktionale Raumaufteilung.

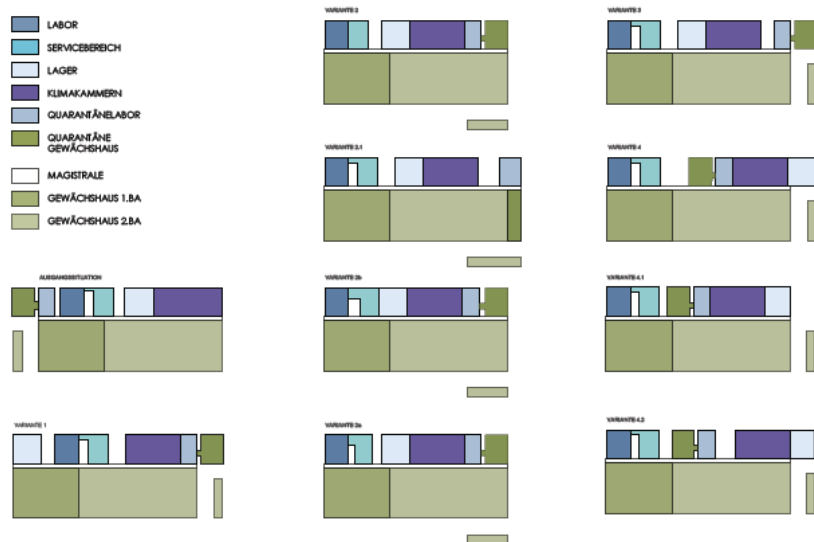
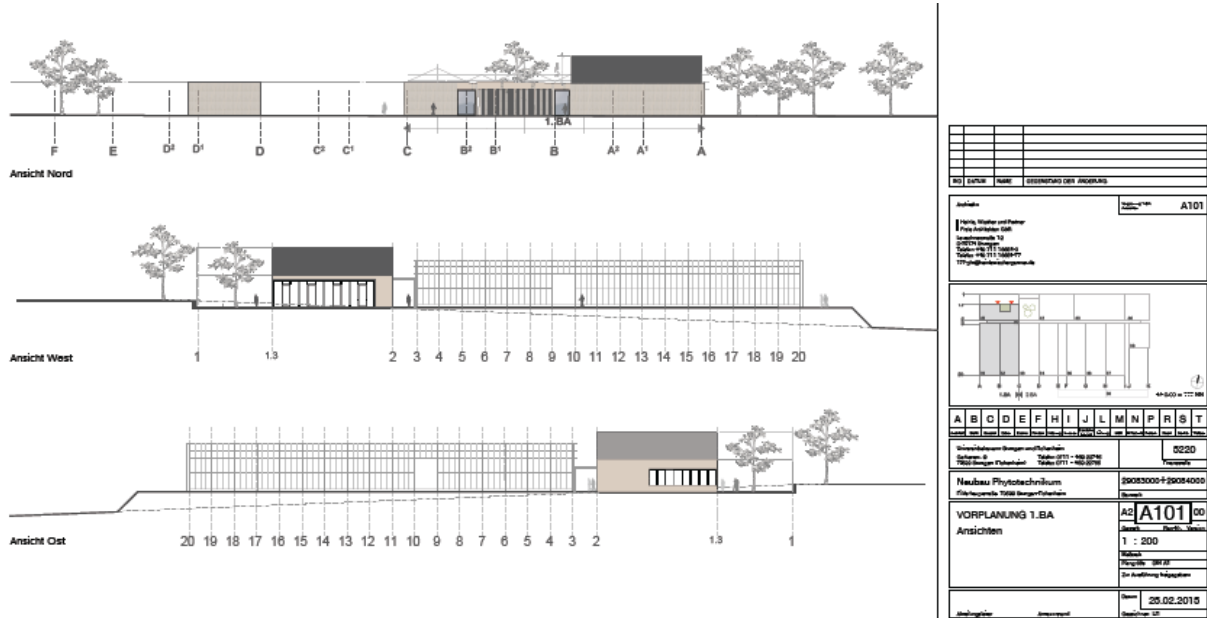


Abb. 14: Studien zur Raumverteilung.

Üblicherweise müssten die Erschließungskosten aus der Bausumme genommen werden. Dies hätte aber bedeutet, dass sich die ohnehin schon knappen Geldmittel für den 1. BA des PHT, weiter verringern würden. Die Folgen wären ein immer kleineres Gewächshaus oder aber ein ungenügend ausgestatteter Servicebereich. Was in keinster Weise Zustimmung in der Leitung der SHG fand.

Daraufhin wurde überlegt, diese Kosten über einen Sammeltitel laufen zu lassen. Handelt es sich doch hier um Erschließungskosten für das weitere zu erwartende Entwicklungsgebiets Hohenheim West.

Abb. 15: Ansichten vom 1. BA.



3.5 Personalgewinnung

Anfangs war es die Aufgabe des Leiters, unter der Mithilfe von APO, nur beim gärtnerischen Personal an den Instituten und Einrichtungen nach Personal für die SHG zu suchen.

Ziel war es, eine Personalplanung mit allen anfallenden Aufgaben im Forschungsbereich sinnvoll bewältigen zu können. Auch mit den notwendigen, Urlaubs- und Krankheitsvertretungen, Wochenenddiensten, Gleitzeit und Flexibilisierung. Zurzeit sind 13,6 Vollzeit- Äquivalente dafür notwendig.

Das ausgearbeitete Stellenkonzept der SHG fand in manchen Bereichen, wie z.B. APO, der Schwerbehindertenvertretung, sowie dem Personalrat, zustimmende Anerkennung. Genauso gab es aber auch sehr große Ablehnung bei den Stellen-abgebenden Einrichtungen. Zum Teil waren Kompromisse nur sehr schwer oder auch gar nicht zu finden. Die Vorgabe nur bei gärtnerischem Personal zu suchen, hatte zur Folge, dass einzelne Bereiche und Institute mehr belastet würden als andere GH-nutzende Institutionen der Universität. Dem Rektor und der Kanzlerin wurde das Stellenkonzept vorgestellt, mit der Bitte es im Rektorat zu beraten. Daraufhin ging man, was die Stellensituation der SHG angeht, mit den Fakultäten ins Gespräch. Diese benannten dann zusammen mit der zentralen Einrichtung Hohenheimer Gärten und der Landessatzuchtanstalt Stellen, die sie bereit waren abzugeben.

Hierzu war es erforderlich, dass ihre Stellen verschiedenen Wertigkeiten im Sinne der Grundstruktur Meister / Gärtner / Gartenarbeiter, d.h. stellenkegelgerecht zugeordnet wurden. Dabei sollten die Fakultäten A und N gleichermaßen belastet werden. Ebenso die anderen GH- nutzenden Einrichtungen der Universität Hohenheim nach ihrer derzeitigen Nutzungsintensität der Gewächshäuser.

Am 29.07.2014 hat das Rektorat wie folgt beschlossen:

1. *Der SHG werden 13,6 Stellen zugeordnet (Grundsatzbeschluss zur Stellenstruktur), wobei die Einrichtungen die Stellen entsprechend ihrer Nutzungsintensität abzugeben haben d.h.:*

<i>Fak. A</i>	<i>3,0</i>	<i>VZÄ</i>
<i>Fak. N</i>	<i>3,0</i>	<i>VZÄ</i>
<i>HG</i>	<i>6,6</i>	<i>VZÄ</i>
<i>LSA</i>	<i>1,0</i>	<i>VZÄ</i>
2. *Die Zuordnung der Stellen erfolgt zweistufig:*
 - *mit Wirkung zum 01.10.2014 werden der SHG ca. 50 % der Stellen zugeordnet.*
 - *die weiteren Stellen werden der SHG mit Inbetriebnahme des Forschungsgewächshauses, d.h. aus heutiger Sicht zum 01.01.2017, zugeordnet.*

Ziel der Neuordnung der Stellen war es, die SHG als funktionierende zentrale Einrichtung zu etablieren. Somit wurde zum 01.10.2014 die erste Hälfte des Personals umgesetzt. Damit ist der Leiter der Einrichtung nicht mehr alleine für die Bewirtschaftung der GH-Fläche zuständig.

4. Anträge / Versuche

„Der Leiter/die Leiterin ist dafür verantwortlich, dass von Seiten der SHG alle Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass die Versuche entsprechend den genehmigten Anträgen ablaufen können. Dem Versuchsansteller/der Versuchsanstellerin obliegt es, den Versuch so anzulegen, dass der Betrieb, sowie andere Nutzer nicht beeinträchtigt werden. Außerdem hat er/sie dafür Sorge zu tragen, dass nach Versuchsabschluss die benützten Geräte, Flächen und Installationen in ordnungsgemäßem Zustand dem Leiter/der Leiterin der Serviceeinheit Hohenheimer Gewächshäuser übergeben werden“ (§ 11, Absatz (1-3) VBO der SHG)

Es wurde im letzten Jahr folgende Anträge für Versuche in GH gestellt:

4.1 Versuche 2014

Fünfte Ausschusssitzung der SHG vom 26.02 14

Nr.	Institut / FG	Antragsteller	Zeitraum von – bis	Abstimmung J – N – E	Bemerkungen
Anträge auf Fläche und Zeit					
1.	340/360	Graeff-Hönninger	04.14.-08.14.	7 – 0 - 0	04.52
2.	360a	Vögele	01.14.-12.15.	7 – 0 - 0	03.24, 03.23
3.	360b	Gerhards	01.14.-12.15.	7 – 0 - 0	03.24, 03.23
4.	340a	Munz	01.14.-12.15.	7 – 0 - 0	04.52
5.	380c	Asch	02.14.-01.14.	7 – 0 - 0	03.24

Im Eilentscheid entschiedene Zuweisungen, die abgeschlossen sind:					
6.	310	Butzer	10.13.-12.13.	7 – 0 - 0	03.24
7.	310	Mühlerna	09.13.-10.13.	7 – 0 - 0	03.24
8.	210	Küppers	01.14.-02.14.	7 – 0 - 0	02.54, H3
Im Eilentscheid entschiedene Zuweisungen, die noch nicht abgeschlossen sind:					
9.	440b	Kienle	08.13.-04.14.	7 – 0 - 0	03.23, Stevia
10.	380a	Karwat	10.13.-06.14.	7 – 0 - 0	03.24
11.	440f	Kruse	12.13.-02.14.	7 – 0 - 0	02.52
12.	350c	Scholten	01.14.-12.15.	7 – 0 - 0	01.45, H 13
Andere Anträge Sonderfälle:					
13.	340	Pfenning	10.13.-12.13.		Antrag zurückgezogen

Sechste Ausschusssitzung der SHG am 24.07.2014

Nr.	AZ:	Institut / FG	Antragsteller	Zeitraum von – bis	Abstimmung J – N – E	Bemerkungen
Anträge auf Fläche und Zeit						
1.	010414	772	Dalitz	07.14.-07.16.		02.53
2.	020414	772	Dalitz	10.14.-05.15.		02.54, 02.55, in Teilen
3.	030414	772	Dalitz	12.14.-06.15.		02.55, 1 Abteil + Verbinder
4.	010514	340a+e	Weiler	06.14.-06.16.		04.52
5.	010614	440f	Füger	07.14.-10.14.		01.37
Im Eilentscheid entschiedene Zuweisungen, die abgeschlossen sind:						
6.	040314	340i	Bach	04.14.-06.14.		03.53
7.	040414	350a	Mirdita	04.14.-05.14.		01.45
Im Eilentscheid entschiedene Zuweisungen, die noch nicht abgeschlossen sind:						
8.	010314	310	Mühlerna	05.14.-12.14.		03.24
9.	020314	360	Kienzle	01.14.-12.14.		03.23
10.	030314	360	Gerhards	12.13.-02.14.		03.23
11.	020514	440e	Müller	06.14.-12.14.		01.46

Siebte Ausschusssitzung der SHG am 26.03.2015

Die restlichen Anträge, für Versuche und Fläche des Jahres 2014, sind Bestandteil der Ausschusssitzung im März 2015. Sie werden der Vollständigkeit halber aufgelistet.

Nr.	AZ:	Institut / FG	Antragsteller	Zeitraum von – bis	Bemerkungen
1.	010115	310	Nwankwo, Charles	04.15.-03.16.	GH 03.24, Haus 4, Abteil 3
2.	030115	320	Fangmeier	02.15.-05.15.	GH 03.24, Haus 4, Abteil 3
3.	040115	210b	Spring	02.15.-11.15.	GH 02.54, Haus 4
4.	050115	350a	Melchinger	01.15.-12.17.	GH 01.45
5.	020914	310	Füger	09.14.-11.14.	GH 01.46, Haus 2
6.	011014	360a	Xiaoning Gao	10.14.-01.15.	GH 03.24, Haus 4
7.	010914	380b	Belz	09.14.-09.15.	GH 03.24, Haus 5
8.	030914	380c	Asch	10.14.-03.15.	GH 03.24, Haus 5
9.	011214	340a	Pfenning	12.14.-03.15.	GH 03.24, Haus 4
10.	020115	380b	Belz	01.15.-05.17.	GH 03.24, Haus 5
11.	010215	380c	Hartmann	02.15.-05.15.	GH 03.24, Haus 5
12.	020215	440c	Griepentrog	03.15.-05.15.	01.46
13.	010315	320a	Walter	04.15.-05.16.	
14.	020315	340f	Hegele	04.15.-06.15.	01.46
15.	030315	LSC	Hagemann	04.15.-06.15.	01.46

5. Führungen

Des Weiteren gab es seit Bestehen des Neuen Sammlungs-GH drei Führungen.

Diese waren:

- Führung an der Tagung der Techn. Leiter (AGTL), am 10.07.2014
- Führung einer Gruppe Schüler, Projekttag am Goethe Gymnasium Ludwigsburg, am 05.11.2014
- Führung einer Fachtagung Im Zuge eines EU-Forschungs-Projektes für das Fachgebiet Ländliche Soziologie am 18.11.2014

6. Schlusswort

Nach nur dreijährigem Bestehen der SHG ist es ein sehr großer Verdienst aller beteiligter Personen und Institutionen, die es mit ihrer Weitsicht und ihren Ideen ermöglicht haben, die Universität Hohenheim bezüglich ihrer pflanzenbaulichen Aufgaben wieder ein Stück weiter zu bringen. Blickt die Universität Hohenheim doch auf eine fast 200jährige Tradition in der agrarwissenschaftlichen Forschung und Lehre zurück.

Aber auch die Naturwissenschaften haben einen sehr großen Anteil am Erfolg der Universität Hohenheim, liefern sie doch die grundlegenden Erkenntnisse über das System Pflanze.

Derzeit verfügt die SHG der Universität Hohenheim noch über annähernd 12.000 qm Fläche unter Glas. In diesen GH findet ein großer Teil der agrar- und naturwissenschaftlichen Forschung und Lehre statt.

Mit der Erstellung eines Konzeptes zur besseren Nutzung der GH-Fläche an der Universität Hohenheim unter Berücksichtigung aller einzelnen Aspekte, wie Energieeinsparung, Arbeits- und Betriebssicherheit, Flächenzuordnung, nutzerspezifische Anforderungen, Stellenzuordnung - um nur einige zu nennen - , war es gelungen den Ministerien ein überzeugendes Konzept vorzulegen.

Es ist doch, um nicht nur den Flächenverlust zu sehen, tröstlich dass die Landesregierung das Sanierungskonzept der SHG anerkannt hat und auch weiterhin gewillt ist dies auch voran zu treiben.

Ein Baustein bei dieser Umstrukturierung ist das neue Sammlungsgewächshaus. Ein weiterer Baustein ist aber auch die weitere notwendige Sanierung des Altbestandes an Gewächshäusern bis zum vollständigen Neubau des Forschungsgewächshauses.

Die problemmotivierte, handlungs- und prozessorientierte angewandte Forschung ist auf die Lösung globaler gesellschaftlicher Probleme ausgerichtet, die sie ohne Gewächshäuser nicht erbringen kann. Leitgedanke dieser breitgefächerten Forschungsgebiete ist es, Landnutzungssysteme zu entwickeln, die einerseits möglichst hohe Erträge liefern, andererseits aber auch den jeweiligen ökologischen Bedingungen gerecht werden. Arbeitsschwerpunkte sind daher bioökonomische Fragen, wie Einflüsse des Menschen auf die Biozönose, die Entwicklung nachhaltiger landwirtschaftlicher Produktionssysteme, der Schutz der natürlichen Ressourcen, die Wiedergewinnung degradierter Nutzflächen und die Verbesserung des Pflanzenschutzes in kleinbäuerlichen Anbausystemen weltweit. Diese Problemstellungen und Aufgaben kann so in unseren Breiten nur mit hochwertigen Forschungsgewächshäusern gelöst werden.

Das neue Forschungs-GH soll zukünftig zusammen mit dem Sammlungs-GH, das gerade erstellt wurde, sämtliche Nutzer bedienen, die pflanzenbezogen arbeiten. Aufgrund der Rückkopplungen mit den Nutzern bzgl. derer Bedürfnisse wird ein Forschungs-GH entstehen, welches einerseits in höchstem Maße an die aktuelle und auch zukünftige Forschung und Lehre im Pflanzenbereich angepasst ist, andererseits durch modernste Regelungstechnik ein Höchstmaß an Energieeffizienz aufweist. Bedingt durch die starke Flächenreduktion (13.000 qm auf 5.600 qm) wird zwangsläufig ein großes Maß an Flexibilität im Hinblick auf die Nutzung notwendig. Daher soll das neue Forschungs-

GH modular aufgebaut sein, so dass möglichst viele Flächen von möglichst vielen Nutzern genutzt werden können. Dies bei gleichzeitiger Anpassung an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Nutzer.

Die konsequente Umsetzung des Konzeptes der Universität Hohenheim zur Entwicklung der SHG würde einen Quantensprung im Bereich der pflanzenorientierten, agrarwissenschaftlichen Forschung in Deutschland und vielleicht sogar in Europa bedeuten. Ein 5.000 qm Forschungs-GH Komplex, welcher modernste GH-Technik paart mit entsprechender Infrastruktur, sowie entsprechenden Laboren, Klimakammern und Schulungsräumen, wäre in dieser Größenordnung zumindest Deutschlandweit einzigartig.

Deshalb ist es besonders wichtig, dass das Bundesland Baden-Württemberg, auch bekannt als High Tech Land, seine Führungsposition in diesen Disziplinen weiter ausbauen kann.

Zum Wohle der gesamten Universität Hohenheim.

Mein Dank gilt allen Beteiligten Institutionen und Personen, die die Aufgaben der SHG erkannt haben und diese auch weiterhin begleiten werden.

Mit freundlichen Grüßen



Leiter der Serviceeinheit Hohenheimer Gewächshäuser



Bilder von Versuchen